

Möbelfabrik C. Hauptmann, Weihnachts-Ausstellung

Poststr. 3 und Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

Kunst und Wissenschaft.

Aus Gesprächen mit Kraus.

In einem stillen Winkel, mitten zwischen dem bunten Leben der Großstadt, wie es sich in der vornehmen Tiergartenstraße entfaltet, in der Hildebrandstrasse Privatstraße in Berlin, hatte der nun dahingegangene Altmeister der deutschen Genemalerei, Ludwig Kraus, sein trautes, mit ersten Kunstschöpfungen gewähltes Heim aufgeschlagen. In diesen behaglichen Räumen und dem schönen Garten mit den Bäumen und dem im Sommer üppig entfalteten Rosenparkett hatte nach der alte Herr sich seinen eigenen, still abgemessenen Lebenskreis geschaffen, in dem er sich ohne Dank vor der Welt verschloß. Wohlten die Tugenden in geräuschvollen Resolutionen eine neue Kunst und eine neue Schönheit entdecken, der Meister schaute lächelnd und interessiert zu. „Es hat eben jedes Zeitalter“, sagte er wohl einem Besucher, „Man muß doch auch jüngeren Kräften Platz machen!“ Und die Erinnerungen schweiften zurück zu jener Epoche vor mehr als einem halben Jahrhundert, da er selbst als ein „höher Gesetztes“ seinem Direktor Wilhelm Schadow ein Dorn im Auge gewesen war und ärgerlich der Dillendorfer Akademie den Rücken gekehrt hatte. Ja, auch Kraus war einst den Deutschen als ein grimmiger Revolutionär erschienen, der den ganzen Cornelius und seine Schule „als aufgedrängten Kofel unter den Tisch warf“.

Wissenschaften müdet uns heute dieser Aufstieg des armen Modemittelstandes an, der der Vater durchaus zu sich in die Lehre nehmen wollte und der es nur einem Götter, dem zufällig noch Menschenhand gekommenen Vater Albrecht, zu verdanken hatte, daß er schließlich bei einem „Sozialisten“ das Malerhandwerk lernen durfte. Wüßte doch er sich während der Zeit bei einer kleinen Summe vom Sturbe abgesetzt, mit der er sein Glück auf der berühmten Dillendorfer Akademie verdiente. Und nach mangelhafter Vorkursleistungen des Anfangs leiste er sich durch. Er ging nach Paris und kam aus Frankreich als Triumphtor wieder.

Der Ueberflug hat immer etwas Bezauberndes und die Welt sieht nichts so sehr als Verschwendung, so hat ihn damals Friedrich Schiller gefeiert. „Eher unter als über Mittelgröße, aber heuchlerischer und stark gebaut, blond mit durchdringenden blauen Augen in einem auffallend regelmäßig bürsteten, sehr deutschen Gesicht, dem die Mierale etwas Kühnes, der selte Mund etwas Trübseliges gab. Weiter in allen körperlichen Leistungen, transportierte er schon durch die fernliegende Harmonie der ganzen hochstilvollen Persönlichkeit.“ Diese kraftvoll gefestigte Eisertheit hatte sich auch nach der Hebung und Mäßigkeit bewahrt. Er hielt an seinen alten Idealen fest, aber er ließ auch die Jungen gelten.

„Ich erkenne die großen Eigenschaften der Moderne an“, erklärte er in einem interessanten Selbstgespräch, das Ottomar Zeis nach Gesprächen mit dem Meister in der deutschen Kunst veröffentlicht hat. „Die Jugend hat das Wort, wie wir Alten es ehemals gehabt haben. Aber das „Gemüt“ verdrängt ein wenig unter diesem hohen nach virtuellen Effekten. Und man ist zu alt, um noch neue Kräfte zu lernen.“ Ihm war ja das Evangelium des Impressionismus nichts Neues; er hatte es schon in den über Jahren in Paris kennen gelernt, als er mit den großen Führern der französischen Kunst in persönliche Berührung trat. Ihm bot die so viel besprochene „deutsche Moderne“ nichts Ueberraschendes. „Mir ist ja etwas Altes, eine willkommene Erinnerung aus der

Jugendzeit“, meinte er. „Ich habe mich vor vierzig Jahren, als ich auf acht Tage nach Paris ging und sechs Jahre dort blieb, schon damit abgefunden. Damals waren ja Monet und eine Reihe seiner Schüler en vogue. Klein art habe ich immer mit Vorliebe gemalt, aber die Dichtphänomene in der Natur und meine Richtung, das Genre, die Sittenmaler, sind ebenso unvereinbar wie die Farbenlehren des Serpentinantes und ein Bild von Wolfde. Was künstlich ist, verlangt geschlossenen Raum. Wenn der Mensch des Menschen eigentliches Studium ist, so wird er auch das eigentliche Objekt der Kunstanschauung bleiben, nicht nach Art eines glänzenden Käfers oder eines Gatterlings in Glas und Gouache, kurz als Staffage in Silber und Ton und Lichteffekten, sondern als Dargestellter und Darsteller. Um die höchsten Vorgänge in des Menschlichen Leben und Ansehlich malen zu können, brauche ich das Licht nicht als Objekt und Einzelziel der Kunst, sondern als Mittel, als ruhiges Element, das sich so wenig aufdrängt und fädelnd bemerkbar macht wie möglich. So war's, so wird es bleiben, weil es so in der Natur der Sache liegt. Darum will ich mit der heutigen Jugend nicht rechten, die das Licht emanzipiert und materialisiert. Man hat ja auch über mich Jeter und Morbis gelächelt“, fügte er ein wenig wehmützig lächelnd hinzu, „und mich hat angefaßt und zum Behrbröcher erhoben. Du lieber Gott! Ich malte eben ohne jede Polemik mit Pinsel und Del, wie mir's ums Herz war, lediglich um die Menschen zu erfreuen.“

Chronik.

Prof. Dr. Karl Duncker. In der Nacht zum Sonntag ist hier der Rektor der Berliner Handelshochschule, Geh. Reg.-Rat Dr. Karl Duncker, an den Folgen einer Operation verstorben. Mit Duncker verliert das kaufmännische Bildungswesen Berlins eine hervorragende Kraft, eine durch Fülle des Wissens wie durch treffliche Charaktereigenschaften in gleicher Weise ausgezeichnete Persönlichkeit. In der alten Handelsstadt Bremen war Karl Duncker im Jahre 1860 geboren, dort hat er auch seine Gymnasialbildung erhalten. Seit 1880 studierte er in Göttingen und Berlin neuere Sprachen, Geschichte und Geographie und war, nachdem er 1885 promoviert und bald darauf das Oberlehreramte angetreten, eine Reihe von Jahren an verschiedenen höheren Lehranstalten Berlins als Lehrer tätig. Daneben wirkte er seit 1890 als Dozent für Handelsgeographie in den Kursen, die von dem Vorkurs der Kaufmannschaft für junge Kaufleute eingerichtet waren. Von 1899 bis 1909 leitete er als Direktor die kaufmännischen Fortbildungskurse der Korporation der Kaufmannschaft, eine Stellung, die er im letzten Jahre mit der eines Regierungsrats und Hilfsleiters im Handelsministerium verband. 1905 wurde er zum Landesoberlehrer ernannt, und ihm bald darauf der Charakter als Geheimrat verliehen. Im Oktober 1906 trat er als Professor für kaufmännisches Unterrichts- und Handelsgeographie in den Lehrkörper der neugegründeten Berliner Handelshochschule ein. Unerlässlich ist Duncker, der auf ausgedehnten Studienreisen in Frankreich, England, Rumänien und den Vereinigten Staaten eine wirtschaftsgeographischen Erklärungen bereicherte, mit verschiedenen Schriften und Abhandlungen über kaufmännisches und gewerbliches Unterrichts- und Auswanderungsprobleme u. a. hervorgetreten. Auch hat er ein Buch über die englische Sprache für kaufmännische Schulen verfaßt.

Der belgische Maler Jean Flobit ist im Alter von 90 Jahren in Brüssel gestorben. Er war ein bekannter Blumenmaler und hatte auch als Landschaftsmaler Ruf. Er hat die epistolischen Gegenstände bereit und ihre landschaftlichen Reize mit der Feder und mit dem Pinsel geschildert. Er war Mitglied der belgischen Akademie und auch der Pariser Akademie der Künste.

ck. Eine kostbare Gemäldesammlung. Aus New York wird berichtet: Aus Madison in New Jersey kommt die Nachricht, daß die große Kunstsammlung des verstorbenen Dr. Leslie D. Ward, des einstigen Vizepräsidenten der Prudential-Versicherungsgesellschaft, im Januar veräußert werden soll. Soebenländige und Kunstfreunde haben den Wert dieser ausgezeichneten Sammlung auf weit über 800 000 Mark. Die Gemäldesammlung Wards enthält eine Reihe seltener Werke der Schule von Paris, drei Caravats, die man zusammen auf über 50 000 Mark schätzte, eine Landschaft von Daubigny, zwei prächtige Tierbilder von van Marole, den „Araberfeld“, des bekannten, vor einigen Jahren verstorbenen Gronberger Tiermalers Schreiner, „ein alter Mann“ von Groszels, mehrere Werke von Dupris und zahlreiche andere Werke, deren Verkauf der Kunstfreunden lebhaftem Interesse begegnet wird.

Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

Berlin, 10. Dezember.

Nach Eröffnung der Sitzung wird in die Erörterung des allgemeinen Teils der Anträge nochmals eingetreten. Eine Reihe von Zeugen macht über das Benehmen der Polizei Aussagen. Unter anderem mit Zeuge Bredel, Beamter des Saales Polizeidirektion 30, gesehen haben, daß aus dem Witzigen Lokal mindestens 15 Personen herausgeführt kamen, als draußen zwei Robbenmengen sichtbar wurden. Die Leute übten die Stränge geschritten und den einen Ruffler vom Wagen heruntergehoben und in das Witzige Lokal gebracht, während der andere Ruffler auslief. Die Polizei habe das Zuschneiden der Stränge nicht hindern können, sie habe sich ruhig benommen, namentlich habe der Polizeileutnant den Leuten auf zugerebt, indem er ihnen auf die Schulter klopfte und ihnen rief, doch keine solche Dummheiten zu machen. Während des Unfalls habe Herr Pilz an dem Gassenfenster seines Lokals gehalten und zugehört. — Pilz widerpricht lebhaft dieser Behauptung und erklärt, der Zeuge müsse sich irren, da er um die fragliche Zeit immer schlafte. Der Zeuge bleibt aber bei seiner Behauptung und erklärt auf wiederholten Vorhalt des Rechtsanwalts Dr. Cohn, daß er den Angefallenen Pilz hinter der Schaufenstergardine habe sehen sehen und ihm erkannt habe, obgleich er nur die Hälfte seines Gesichtes sehen konnte. — Rechtsanwalt Dr. Cohn hält eine Lokalaufsichtigung für unbedingt notwendig und stellt einen beschließigen Antrag. Der Gerichtshof beschließt sich die Befehlsaufsichtigung vor.

Zeuge Klempner Schiller schildert auf Verlangen der Verteidiger einige Fälle, in denen Personen ohne jeden sichtbaren Grund von uniformierten und Zivilschutzleuten jämmerlich verhandelt worden seien.

Rechtsanwalt Dr. Cohnmann stellt nunmehr und begründet des längeren einen Antrag auf Haftentlassung seines Klienten, des 16jährigen Angeli Meier. Die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge unter Vorbehalt des Staatsministers Heintz habe es übernommen, für die Unterbringung des Jungen Sorge zu

Feuilleton.

Moderne Pelzmoden.

Saison-Plauderei von S. Roberts.

(Nachdruck verboten.)

n. Was möchten unsere Großmütter und Großmütter wohl sagen, wenn sie uns, von Kopf bis zu den Füßen eingeschüttelt in die neuen Schöpfungen der Pelzkonfektion, einhergehen sehen könnten? Zu ihrer Zeit besaß jede Dame, die etwas auf sich hielt, eine Pelztrappe, einen Pelztragen und einen Muff, aber diese Stücke mußten ausbilden für die ganze Dauer ihres Lebens, und wenn sie farbten, vererbten sie sich nach auf ihre Tochter. Wenn eine Frau sagte, „mein Muff“, so bedeutete es keines weiteren Wortes zu seiner Kennzeichnung, denn jeder konnte ihn, er gehörte zu seiner Besitzerin wie ihre Nase, ihre Augen und ihr Haar, und nie, nie änderte er seine Gestalt. Und heute? Heute gibt Königin keine ihre Gesetze bezüglich der Pelzkonfektion genau so wie auf jedem anderen Gebiete; in jedem Winter wechseln die Formen, und wer einmurmern auf der Höhe bleiben will, muß sich seine Pelzstücke beständig umarbeiten lassen und neu ergänzen. Und wenn sie auch noch so dauerhaft sind, so genügen sie doch in Kürze nicht mehr, weil die Pelzmode ständig mehr auf alle Teile unserer Kleidung übergriffen. Wir haben nicht nur Muffs, Pelts, Kragen, Kolliers, Jaden, Mäntel, Capes, Dolmans, Stiefel und Handtische, sondern auch Hüte, Mützen, Tücher, Kravatten, Weste, Boleros ja sogar ganze Kleider aus Pelz. Ist werden sie aus einer Sorte gefertigt und mit einer oder zwei bis drei anderen garniert. Von all dergleichen hatten unsere Großmütter und Großmütter in ihrem härmlichen Sinn keine Ahnung. Aber — so fragt man unwillkürlich — kommen denn all die Tiere her, die ihre Haut zum Nutzen unserer Damen opfern müssen? Ist unser Planet denn um irgendwelcher ihrer Interessen bedürftig als Anno dazumal? O leider ist genau das Gegenteil der Fall. Gerade die armen Geschöpfe, deren Gewänder uns am begehrenstwertesten erscheinen, sind durch die ihnen nachstellenden Jäger so vermindert, daß es die größten Schmerzerleiden bereitet, um der Nachfrage nach den betreffenden Pelzarten zu genügen und ihr Preis ins Fabelhafte gehoben ist.

Beliebigweise foliet das Fell eines Chinchilla, eines Tierchens, welches sich in den Anden eine Wohnung grabt wie der Maulwurf, heute durchschnittlich 200 M. Da nun zum Vermeiden eines modernen Wundheits — Chinchilla wird nämlich vorzugs-

weise zu Mänteln verarbeitet — so ziemlich 200 Fellenchen gehören, so kann man sich einen ungefähren Begriff davon machen, wie hoch sich ein Mantel seiner glücklichen Besitzerin zu stehen kommt. In Paris sind in diesem Jahre welche angefertigt worden, die man mit 50 000 bis 100 000 Franken bezahlt hat. Sie waren lang, fast bis zum Knie hinauf reichend, ziemlich weit und mit leicht bauchigen, unten geschlossenen Ärmeln und über den Schultern geschlitzten Kragen versehen. Die Mode verlangt, daß der Chinchillafelz teilweise horizontal und vertikal verarbeitet wird. Für die Grundform arrangiert man die Felle in Längsstreifen, für die unten ringsum laufende Einfassung, die dem herrlichen Toilettegenie entspricht, demzufolge man elegante Roben mit einem falt bis zum Knie reichenden abstehenden Anlak ausstattet, nimmt man sie, ebenso wie für die Einfassung des Kragens, jedoch quer. Raum weniger folter als Chinchilla sind Zobel und Hermelin, jene beiden Winterdarer, die in Kamtschatka und dem nördlichen Asien leben. Wenn man sie zum Material für Mäntel wählt, so verarbeitet man sie gewöhnlich meist zusammen, d. h. daß der braune Zobel den Mantel und der weiße Hermelin mit seinen schwarzen Flecken die Umrandung herabgeben. Eine vornehme Fortschrittlerin hat sich für ihren prästierbaren Winter Aufenthalt ein solches Kostümd für die beiderlei Summe von 100 000 Franken herstellen lassen. Uebrigens ist schon ein erster Hermelinmuff nicht unter 5000 M. zu haben. Allerdings muß man hierbei in Rechnung ziehen, daß die Muffs auch enorm groß sind und zu ihrer Dekoration eine Anzahl von Schmützen, Köpfen und Beinen erfordern.

Etwas billiger als die genannten Arten des Rauchwerms ist der braune europäische Warber, obgleich auch dieser von Jahr zu Jahr teurer und demgemäß teurer wird. Am meisten schätzt man heuer den französischen, von dem behauptet wird, daß seine Haare nicht minder weich seien als die des Zobels. Vielfach wird er sogar als solcher verkauft. Nicht ihm hat sich die Gunst der Damen dem schwarzen und dem grauen Fuchs zugewandt, aber da von dem erlichen nicht genügend viele Felle aufzutreiben sind, um Mäntel daraus zu verfertigen, so erweist man ihm bestell für diesen Zweck durch das Murrelter. Die künstlichen Pelzmäntel werden zurzeit nicht bis ganz zum Helle schließend und mit schwerem weißen Damastfutter hergestellt.

Der Stants, der früher außerordentlich beliebt war für Jaden, wird gegenwärtig vorzugsweise zum Pelz von Samtkleidern verwendet. Man legt ihn dem Rod in sich bis drei Zoll nach oben hin verjüngenden Streifen auf und schneidet darauf den sehr viel breiter getragen als im Vorjahr. Die letzteren werden jetzt viel breiter getragen als im Vorjahr. Was den Alttraden anbelangt, so beginnt wieder jene seltsame Mode an sich zu greifen, welche die mit „de mor“ etikettierten Felle

bestimmt. Die aus ihnen konfektionierten Pellets leben ausnehmend hoch aus, doch erfordern sie immer eine Garnitur aus langhaarigen Pelz oder aus orientalischen Stückeren, die man auf Samt appliziert. Alles bezüglich des Alttraden Gelagte ist auch für Herz und Gestalt, dessen Preis auch beständig steigt.

Was machen's nun aber jene Damen, die nicht über ein genügend splendides Rodpelz verfügen, um sich Pelzschaden für so enorme Summen anschaffen zu können? Subjiden sie nicht der Pelzmode? O doch, sie gehen ebenso wie ihre reichbegüterten Schwestern in Mänteln und Sackets aus Zobel, Hermelin, um einher und legen sich nicht minder 2 Meter lange Fußschuhen um die Schuhen, nur haben ihre Hüften nicht den Körper des Tieres beselbst, nach dem man sie benennt, vielmehr hat das tiebere Kindchen sein Fell für sie hergeben müssen. Die Kaminschuhe muß noch viel ausgebeutet betrieben werden, als es bisher geschehen ist, er würde ein Herr auf die Frage, was daraus werden sollte, liefern die Vorliebe für Pelz noch weiter fähig und die neulichsten Pelztiere sich ständig vermehren. Es ist aber auch möglich erlaucht, was man gegenwärtig alles aus Kaminschuhen zu machen versteht. Durch Färben, Weizen, Brennen, Gestern und was dergleichen Manipulationen noch mehr sind imitiert man vermehrt ihrer jegliche Sorte von Rauchwerms so täuschend, daß schon das Auge eines sehr geschicklichen Kenners dazu führt, das Echthe von Falschen zu unterscheiden. Unwillkürlich fragt man sich beim Anblick dieser geringen Imitationen, worin denn eigentlich die Vorzüge der unerschöpflichen Ware beruhen. Nun, sie hat schon ihren Wert, der nämlich in ihrer Feinheit besteht. Ein echter Seelsteinmantel wiegt kaum mehr als einer aus Tuch, und eine Fußschuhen ist nicht schwerer als eine Straußenfederboa, die die Imitationen dagegen erweisen sich doch als recht schwer. Schon dem Tragen eines Muffs macht sich das recht empfindlich bemerkbar, wenn in Anbetracht seiner jeglichen Größe ist es kaum mehr möglich, ihn an einer Kette oder Schnur um den Hals zu hängen. Man hat förmlich das Gefühl, ein Steinmännchen auf dem Nacken zu haben und doch, welche Dame möchte sich um einen kleinen unbedeutenden Muff beunruhigen?

Welches ist nun aber die beliebteste Fashion dieses unermesslichen winterlichen Toilettegenies? Hierzu zu antworten ist schwer, da der Formen des Muffs zurzeit unzahlige sind. Am häufigsten sieht man freilich den rickigen Schabrackenmuff, der an lang überhängenden Ende mit Schwämmen und Köpfen garniert, über eine flache Grundform gestreift ist, aber als jeder gilt der von röhrenartiger Gestalt mit nur einleitiger Garnierung von zwei sehr langen und dicken Schwämmen. Das Ruhm höchster Distinktion macht ihm der Talchenmuff freilich — nicht so genannt wegen der innen angebrachten Talchen,

tragen und ihn unter Schutzpflicht zu nehmen. Die Eltern des Angeklagten lehrn sehr arme, aber adäquate Leute und in politischer Beziehung neutrale Personen, der Vater sei infolge von Krankheit viel Wochen erwerbslos, und der hochschwangliche Angeklagte sei der einzige Erwärter seiner drei kleinen Geschwister gewesen. — Es trat dann Pause ein.

Provinzial-Nachrichten.

Weigenfels, 10. Dez. (Selbst gerichtet.) Erhängt hat sich heute morgen in einer Holzstube des Rathauses ein hiesiger 78jähriger Privatier, der sich an Kindern vergangen hätte und deshalb verhaftet worden war. Der Selbstmörder hatte keinen Kopf durch das Aermloch seiner Weite gefasst und viele selbst an eine Stange gehängt, an der die Bettstiege befestigt ist.

Weidorf, 10. Dez. (Wasserfunde.) Bei den Nachforschungen nach Wasserquellen für die Stadt Weidorf haben die in hiesiger Gegend Wasserfunde gemacht, die in einer den natürlichen Zufluss ermöglichenden Höhe liegen, so daß kein Pumpwerk nötig wäre.

Nordhausen, 10. Dez. (Petition an den Magistrat.) Mit Rücksicht auf die vielen Langangebote, die der Kotschepflicht-Rheinländer freiwillig gemacht wurden, haben die hiesigen Gewerbetreibenden eine Petition an den Magistrat und das Stadtratsamt einbringen lassen, worin die hiesigen Gewerbetreibenden gebeten werden, nicht bebüden der Industrie in unserer Stadt auch weiterhin die geeigneten Schritte zu unternehmen.

Aßen, 10. Dez. (Arbeitsmangel in der Zündholzindustrie.) Alle Arbeiter der Deutsch-Dänischen Patent-Zündholzfabrik Aßen sind wegen Arbeitsmangel entlassen worden. Die Patent-Zündholzfabrik hatte von der Regierung ein Kontingent erhalten, das bei normalem Betriebe in 2½-3 Monaten aufgearbeitet war. Infolgedessen wandte sich die Leitung an die Regierung mit der Bitte um Gewährung eines größeren Kontingents, der aber nicht entpfanden werden konnte. Diese Maßnahme trifft das etwa 50 ständige Arbeiterpersonal gerade jetzt, vor dem Weihnachtsfest, besonders hart.

Wulfen, 10. Dez. (Zuckerampagne.) Die Zuckerfabrik Wulfen bedachte am 8. d. M. ihre diesjährige Kampagne mit einer Massenarbeit von 413 320 Ztr. Die Kampagne begann am 4. Oktober und nahm 61 Arbeitstage in Anspruch; so wurden täglich durchschnittlich 7283 Ztr. Rüben verarbeitet.

Göthen, 10. Dez. (Pflanzerei.) In vergangener Nacht gegen 1 Uhr verstarb nach längerem Leiden der dritte Prediger an der hiesigen Stadt- und Kathedrale zu St. Jakob, Herr Dionysius Paul Hillé. Der Heimgang war bei seinen Anverwandten und in der Bürgerhalle sehr beliebt.

Wörlitz, 10. Dez. (Brandstiftung.) In dem benachbarten Dorfe Reichen hat es in letzter Zeit wiederholt gebrannt, ohne daß es gelang, den Brandstifter — denn ein solcher trieb ganz offenbar sein schändliches Handwerk — zu fassen. Jetzt sind auf Veranstaltung der Behörde der Landwirt Franz Stolze und seine Ehefrau unter dem Vorwand der Brandstiftung verhaftet worden.

Triptis, 9. Dez. (Unfall.) In der Harmonikfabrik Franz Zühlke sollte ein neuer Schloßstein probiert werden. Dabei zerbrach derselbe und schaltete den Arbeiter Hoffmann das Gesicht. Der Schwerverletzte ist in die Landesstiftung zu Jena übergeführt worden.

Vermischtes.

Zanberia und Giftmischerin.

Von Paris wird gemeldet: In Dijon wurde eine junge Frau verhaftet, eine gewisse Jeanne Noel, deren Treiben neuerdings den Beweis erbringt, daß der Aberglaube nicht ausgerottet ist. Jeanne Noel hat es verstanden, zwei Frauen, einer Hausbesitzerin Selus und ihrer verheirateten Tochter Beau, einzureden, daß sie verhezt und vergiftet seien. Frau Beau stand mit ihrem Gatten im Ehegerichtsprozeß. Die Noel mußte ihr eingestehen, daß sie infamste sei, ihr den un-

gehörigsten einen Talsche mit Umschlag nachahmenden Gestalt willen —, der in der Regel aus stark getrimmten Haaren gefertigt wird und seine Anhängler irgend welcher Art beißt. Zu erwähnen ist auch noch der rund gebogene, einer Sichel ähnliche Wuff. Er ist der einzige, den man einigermassen heil füttert. Im übrigen habe ich nur die Hauptformen genannt, denn auch unter diesen gibt es noch eine Anzahl von Variationen, denen man durch die Gewöhnung unendliche Mannigfaltigkeit verleiht. So werden Schabrackenmäuse häufig in der Mitte, von oben nach unten laufend, durch Eisenringe — sogar kreuzförmig — an Kongressblei —, Platinschmelz, Silbermetalle und Leinwand über abziehender Unterlage in zwei Hälften geteilt, während man wiederum die vollentzogenen Wuffen aus aus Fels — und Sammetstreifen oder Seidenpuffen kombiniert. Für Willenswerke sind Wuffen mit Schiften — und Spitzenfasern bedient, die wohl noch durch einige mit dem Reizum harmonisierende Bandstücken vervollständigt werden.

Die den Wuff begleitenden Stolas, Boas, Kolliers und Kragen dekorieren man dagegen fast nie mit andersartigen Material, sondern zieht ihnen nur vorn und hinten — hinten besonders — so viele Schmucke, Ringe und Steine an, wie sich nur irgend anbringen lassen. Als neu wird eine Form bezeichnet, die vorn in eine lange zweiteilige Stola endigt, während sie auf dem Rücken einen vierseitigen Ring mit Anhängern bildet, an den sich beliebig eine nach vorn überfallende Jade mit einer Felsdarstellung anschließt. Dies Strangene ist höchst tempelartig, aber nur für sehr schmalköpfige Damen beliebt, unterjüngere Figuren sehen damit wie verwachsen aus.

Unter den Hüten aus Fels dominiert die hohe Glodenform, die im übrigen wie jede mit Stoff überpannte mit Federn, Blumen und Band garniert wird. Daneben wird man vermuthlich — namentlich in braun, mit Rollen gepußt — viel den ziemlich flachen Panamastützen begegnen. Zimmerhüte dürfte die ungewöhnliche Wühe die Hüte überlegen. Doch dient Fels nicht nur für die letzten, sondern in Verbindung mit weißer Seide, Chiffon und Spitzen verarbeitet, auch für oberirdische Kapitälen herrliche Theaterhütchen, Capéras, die auf dem Gange ins Theater oder Konzert auf dem Kopf und dann später im Saal als Gottie getragen werden, wie ferner für mühsamartige, mit Blumen geschmückte Kappen.

Der Kostspieligkeit wegen nenne ich unter den Toiletteartikeln, welche uns die Pelzmode befehrt hat, noch die mit fuzbarigen, stark genullterter Reudewer überzogenen Handtücher, die man gleich den Stolzstücken des vorigen Winters und Frühjahrs unter Herum mit Aufsträngen garniert.

zutrübenden Gatten zurückzuführen. Der Mutter der Frau Beau machte sie vor, daß sie vom Satan und bösen Geistern besessen sei. Im den Gatten der Tochter zurückzuführen und um sie selbst vom Satan zu befreien, mußte die Frau allerlei Opfer bringen. Frau Beau mußte auf das Scelet eines Kindes, das sich bei Beschwörungen auf eine bisher noch nicht aufgetriebene Weise befestigt hatte, zahlreiche Eide schwören. Dann wieder trug die Frau Noel ihr auf, bestimmte Schwämmen unter dem Dach zu verfahren und schließlich mußte sie sogar allerlei verrückte Tänze und Zeremonien in nachem Zustande in ihrer Wohnung aufzuführen. Schließlich ging die Noel sogar so weit, allerlei Getränke zu brauen, von denen ihre beiden Opfer trinken mußten. Am 15. Juli reichte sie der Witwe Selus einen Beschwörungstrank, nach dessen Genuß die Frau erkrankte und noch am selben Tage starb.

Der Sohn der Verstorbenen richtete nun an die Staatsanwaltschaft eine Anzeigende gegen die Noel. Diese ließ die Leiche der Frau Selus exhumieren und gerichtsförmig untersuchen. Es wurde festgestellt, daß die Frau tatsächlich infolge eines giftigen Getränkes gestorben war.

Schwaffer in Italien.

3 Aus Mailand wird uns gemeldet: Die anstehenden Regentage der letzten Tage haben in den Provinzen Parma und Piacenza sehr viele Opfer gekostet. In Parma und Piacenza sind die Opferzahlen sehr hoch. In der Provinz Parma hat ein Bericht vom Ortspflicht Anthoniano mit Stadt gefüllt und mehrere Hundert Meter der Reichstraße und eine Brücke zerstört. Bei Albana in Piacenza ließen die Felder Hammerer unter Wasser. Aus den Ortspflichten Anthoniano und Anselmo wurden die Einwohner von Soldaten auf Säcken getrieben. Das Unwetter bedroht auch Mittelitalien.

Ein seltsamer Beleidiger.

Aus Rom wird gemeldet: Don Manucci, Empriester von Cerreto bei Ancona, hatte die Schwester Ginevra des für Deutschland tätigen Sünders Mari verheiratet, worauf dieser ihn durch einen Revolverbeschuss verwundete. Manucci legte nach seiner Genesung das Priesterkleid ab und heiratete Ginevra. Mari mußte sich wegen Mordverfalls vor dem Gericht von Ancona verantworten. Don Manucci warb die Verbindung bei und hielt eine Beleidigungsvorlesung für seinen Schwager, der den Geschwornen sehr verwundete. Manucci legte nach seiner Genesung das Priesterkleid ab und heiratete Ginevra. Mari mußte sich wegen Mordverfalls vor dem Gericht von Ancona verantworten. Don Manucci warb die Verbindung bei und hielt eine Beleidigungsvorlesung für seinen Schwager, der den Geschwornen sehr verwundete. Manucci legte nach seiner Genesung das Priesterkleid ab und heiratete Ginevra. Mari mußte sich wegen Mordverfalls vor dem Gericht von Ancona verantworten.

Waren und Produkte.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuss, 9. Dezember.

Die milde Witterung hat den hiesigen Getreidemarkt ungünstig beeinflusst, so dass die zu Anfang der Berichtswochen eingetretenen Preisbesserungen zum Teil wieder verloren gingen. Der Landmarkt war ziemlich stark beirrt, jedoch fand sich Angebot schlanke Aufnahm. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais sind bei rubricum Verkehr ohne nennenswerte Preisveränderungen. Das gleiche gilt für Weizen- und Roggenmehl. Weizenkleie ist bei befriedigendem Absatz behauptet. Tagespreise: Weizen bis 199 Mk., Roggen bis 151 Mk., alter Hafer bis 170 Mk., neuer Hafer bis 150 Mk. bis 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 27,25 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 22 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 4,25 Mk. die 50 kg.

Rübsenankern verkehrten in der vergangenen Woche bei mangelnder Kaufkraft in schwacher Haltung. Die bedeutenden südlichen Abnehmer haben die Käufer wieder zu grösserer Zurückhaltung veranlasst. Leinsaat waren neuerdings einem scharfen Preisdrucke ausgesetzt. Günstige argentinische Ertragsberichte hatten ein drängendes Angebot in Saatzen zur Folge, welches indes trotz der sehr bedeutenden Preisermässigung nur wenig Beachtung fand. Angesichts der geringen Verarbeitung von Leinsaat werden die Fabrikanten mit einem weiteren Preisrückgang besonders für neuere Ware. Erdnüsse schlossen sich der rückläufigen Bewegung an und sind gleichfalls erheblich billiger als in der Vorwoche käuflich. Leinöl und Erdnussöl zeigen entsprechend der Haltung der Rohware eine wechende Preisrichtung, wohnzogen Rübsenöl bei lauerndem befristendem Absatz eine Preisrückgang zu beobachten konnte. Rübsenöl bleiben vernachlässigt. Tarspreise bei Abnahme von Posten: Rübsen ohne Fass bis 57 Mk. ab Neuss. Leinöl ohne Fass bis 79 Mk. die 100 kg Parität Geldern. Erdnussöl ohne Fass aus Coromandelmissen bis 64 Mk., aus Bombaymissen bis 70 Mk. die 100 kg ab Neuss.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 10. Dezember. Am Frühmarkt notierten: Weizen 104,00 bis 107,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inland 146,00-146,50 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburger, pomm., preussischer, pommerscher und schlesischer per 162-191, mittel 165-168, geringe 162-165, russisch und Donau mittel 150-160, geringe 145-160 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 139-141, neuer altindischer — runder 136,00 130,00 frei Wagen. Gerste, inlandische Futtergerste, mittel und geringe 185,00-145,00, gute 160, russische und Donau leichte 115,00-122,00, reine 122-130 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inlandische und ausländische Futtererbsen mittel 147-154, Taubenerbsen 153-162 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,25 bis 27,75. Roggenmehl 00 19,00 bis 19,50-21,00. Weizenkleie 8,50-11,25. Roggenkleie 2,50-10,25.

Magdeburg, 10. Dez. (Die Notierungen versehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer-matter, gut 189-190 Mk., Weizen Rauh-100-104. Roggen inland, ruhig, gut 143-148. Gerste ausl. Futtergerste behpt. gut 118-121. Hafer inl. stetig, gut 155-165. Mais runder ruhig, gut 131-136, amerik. bunter, gut 136 Mk.

Hamburg, 10. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig Ostholst., Mecklbg. 180-200. Roggen ruhig, Mecklbg. und Pomm. 144-155. Gerste behpt., alt-russ. 101-103. Hafer ruhig, Holsteiner. — — — Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 150 bis 165. Mais ruhig, L. Plata 90-100, mittel 139.

Liverpool, 10. Dez. Bote Winterweizen per März 6,00%, per Mai 6,10%, Still. Ma. Plata Dec. 4,30%, per Febr. 4,40%, Still. Hafer per 100 lb. Dec. 122-130 ab Bahn und frei Wagen, Kontrakt B, per Dez. 6,10, Febr. 5,85, April 5,70, Juni 5,65, Aug. 5,47, Fr. Unsett 165,000 kg. Still.

Paris, 10. Dez. Weizen per Okt. — G. — B., per April 11,15 G., 11,15 B., Roggen per Okt. — G. — B., per April 8,75 B., Hafer per Okt. — G. — B., per April 8,46 G., 8,47 B. Mais per Mai 5,69 G., 5,70 B.

Zucker.

Ramburg, 10. Dez. Hübenerzucker, 1. Produkt, Basis 83%, Rendement netto Unna, frei ab Bord Hamburg abends
per December . . . 9,17%, 9,17%, 9,17%, 9,17%,
" Januar . . . 9,20 9,21%, 9,21%, 9,21%,
" März . . . 9,35 9,42%, 9,42%, 9,42%,
" Mai . . . 9,42%, 9,50 9,50,
" August . . . 9,62%, 9,62%, 9,62%,
" Okt.-Des. . . 9,62%, 9,62%, 9,62%,
" ruhig ruhig ruhig

Kaffee.

Hamburg, 10. Dez. Good average Santos abends
per December . . . 55 1/2 G., 55 1/2 G., 55 1/2 G.,
" März . . . 55 1/2 G., 55 1/2 G., 55 1/2 G.,
" Mai . . . 55 G., 55 G., 55 G.,
" September . . . 54 1/2 G., 54 1/2 G., 54 1/2 G.,
" stetig behauptet behauptet

Havre, 10. Dez. Kaffee good average Santos per Dec. 67 1/2, per März 69 1/2, per Mai 69 1/2, per Juli 60.

Bis 6. Jan. 10. Dez. Kaffee-Sofas 16,000 Sack in 24, 35,000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 10. Dez. Feinstes Kartoffelmehl und -Mehl 100 kg 19,25-19,75. Still.
Berlin, 10. Dez. Kartoffelmehl u. -Stärke 18,75-19,25. Feinstes Kartoffelmehl 9,40.

Spiritus.

Nordhausen, 10. Dez. Branntwein 40 Vol. Pro. per 100 kg (100-106 l) 86,25-87,25 Mk. do. 45 Vol. Pro. per 100 kg (100-107 l) 86,25-87,25 Mk. per loko und Nov. Branntwein 40 Vol. Pro. per 100 kg (100-106 l) 87,75-88,75 Mk. do. 45 Vol. Pro. per 100 kg (100-107 l) 88,00-89,00 Mk. per Dec. 1010-Sept. 1011 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Hamburg, 10. Dez. Seideschmalz 61,00, amerik. Seesam 52,00, Chamberlain 53,75.
Köln, 10. Dez. Böhml. loko 60,00, per Mai 58,00. Still.

Chemische Produkte.

Merseburg, 10. Dez. Chilisalpeter (Bericht von Hugo Eichhorn) Markt ruhig. Heutige Notierung Februar-März 1011 9,10 M. frei Fabrikzug Hamburg.
Hamburg, 10. Dez. Chilisalpeter per loko 8,27, Febr.-März 9,10 frei Fabrikzug Hamburg.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 10. Dez. Stadt-Schlachthofmarkt. (Amtlich Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4966 Rinder (1931 Bullen, 1934 Ochsen, 1001 Kühe und Färsen), 1048 Schweine (2846 Schafe, 15.470 Schweine, Rinder: A. Ochsen: a. vollgeschickte, ausgemastete, höchstens 24 Monate, höchstens sechs Jahre alt, Lebendgewicht 34 bis 40, Schlachtgewicht 50 bis 64; b. junge fleischige, nicht ausgemastete, 69-71; c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht 37-39, Schlachtgewicht 64-68. B. Bullen: a. vollgeschickte, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes, Lebendgewicht 60-65; c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht 33-41, Schlachtgewicht 63-65. c. mässig genährte, junge, gutgenährte, 34 bis 40, Schlachtgewicht

